

²⁶Und er fuhr fort: So unmerklich und so unwiderstehlich bricht Gottes Macht in dieser Welt durch, wie es ein Mann erlebt, der Samen auf sein Feld wirft. ²⁷Er geht nach Hause, schläft und steht auf, Nacht und Tag, und die Körner quellen und treiben, ohne daß er darum weiß. ²⁸Ohne sein Zutun bringt die Erde Frucht. Erst den Halm, dann die Ähre, dann den vollen Weizen in der Ähre. ²⁹Am Ende aber, wenn die Frucht bereitsteht, schickt er die Sense hinaus, denn die Erntezeit ist da.

³⁰In welchen Bildern und Vergleichen kann man denn noch weiter zeigen, wie Gott herrscht und wie Gottes Herrschaft zu uns kommt? Etwa in diesem: ³¹Ein Senfsame ist im Augenblick der Aussaat der kleinste von allen Samen auf der Erde. ³²Wenn er aber in der Erde liegt, treibt er und wird größer als alle Gartenkräuter und bildet große Zweige, so daß die Vögel, die unter dem Himmel fliegen, in seinem Schatten Nester bauen können.

³³In vielen solchen Bildern und Geschichten sagte er ihnen das Wort von Gottes Herrschaft, so, wie sie es fassen konnten. ³⁴Ohne Bilder redete er nicht zu ihnen. Wenn sie aber unter sich waren, enthüllte er seinen Jüngern, was die Bilder bedeuten sollten.